Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: F. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 816

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 20. November.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Das konservative „Reichs-Münzgesetz".

☐ **Berlin,** 19. Nov.

Der konservative Antrag auf Einführung der Doppelwährung steht an politischer wie wirthschaftspolitischer Einsicht etwa auf der Höhe des Widerstandes gegen die Handelsvertragspolitik. Die Sache wäre traurig, wenn sie nicht so lustig wäre. Eine Partei von der Bedeutung, die sich die Konservativen zuschreiben, muß, wenn sie ernst genommen werden will, eine Vorbedingung erfüllen, der sich keine andere Partei entzieht, die Bedingung nämlich der ebensowohl moralischen wie politischen Verantwortung für den Inhalt ihrer Forderungen. Mit anderen Worten: Eine Partei darf nichts verlangen, wovon sie nicht auch die beruhigende Ueberzeugung hätte, daß sie es zum Wohle der Gesammtheit durchführen kann, wenn sie am Ruder wäre. So kraß beispielsweise der geplante sozialdemokratische Antrag auf Einführung des allgemeinen gleichen direkten Wahlrechts in sämmtlichen Einzelstaaten für alle Staatsbürger über zwanzig Jahre ohne Unterschied des Geschlechts ist, so findet diese Forderung ihre natürlichen Schranken wohl in den Thatsachen, nicht aber im theoretischen Denken, und, wenn auch mit einiger Mühe, kann man sich einen Zustand vorstellen, der diese Seltsamkeiten gestattete, ohne daß die Welt darüber zu Grunde ginge. Ebenso halten sich die Anträge der anderen Parteien, die bisher dem Reichstage vorgelegt worden sind, innerhalb der Grenzen der Möglichkeit. Dagegen müßte doch auch der Konservativste aller Konservativen, wenn er die demagogische Maske ablegt und ehrlich mit sich zu Rathe geht, den grenzenlosen Unfug einsehen, der mit diesem bimetallistischen „Gesetzentwurf" begangen werden soll.

Die Sache ist nur darum unschädlicher als der Kampf gegen die Handelsverträge, weil sie aussichtsloser ist. Im Wesen sind beide Forderungen gleicherweise verwerflich. Wäre es denkbar, daß die verbündeten Regierungen und der Reichstag die gesetzliche Doppelwährung einführen und das Werthverhältniß des Goldes zum Silber wieder auf $1:15^1/_2$ festsetzen, so müßte die unweigerliche Folge sein, daß wir einen wirthschaftlichen Selbstmord ohne Gleichen begehen, daß wir uns zum Gespött der ganzen Welt machen, indem wir den Wahnsinn auf den Thron führen, den bisher Vernunft und Einsicht eingenommen. Noch zittert in Amerika und in Indien der Rückschlag einer schweren Silberkrise nach, die durchgemacht werden mußte, wenn nicht größeres als das schon herbeigeführte Unheil entstehen sollte. Aus bitterer Nothwendigkeit heraus sind die Regierungen von Britisch-Indien und den Vereinigten Staaten dahin gekommen, durch einen scharfen chirurgischen Schnitt faule Glieder des volkswirthschaftlichen Organismus zu beseitigen, und nun und trotzdem verlangen unsere Konservativen, daß wir unsere gesicherten Währungszustände verrückterweise preisgeben und das thun, wovor sich jene Länder erst behütet haben, uns nämlich mit der Silberkrankheit infiziren. Ueberall, wo die Doppelwährung gesetzlich herrscht, in Ländern des lateinischen Münzbundes zumal, wäre man froh, wenn man aus den schweren Sorgen dieser Verhältnisse herauskäme. Aber das rührt die Herren Graf Kanitz und Graf Mirbach nicht; sie setzen sich hin, arbeiten sehr sorgfältig einen vier Folioseiten langen, in 16 Paragraphen eingetheilten Gesetzentwurf aus, und sie wissen dabei ganz genau, müssen wissen, daß die Erfüllung ihrer Forderung zum Verderben von Reich und Volk gedeihen würde. Es ist uns unmöglich, uns in eine Geistesverfassung hineinzudenken, für die es wirklich feststehen könnte, daß dieser Antrag nicht nur annehmbar und durchführbar, sondern auch segensreich wäre. Einzig und allein das Bedürfniß nach Agitation hat den Antrag diktirt, und mit aufathmender Freude wird jeder Konservative, der etwas davon versteht (die verführten Mitläufer kommen nicht in Betracht), das selbstverständliche Nein der Reichsregierung und des Reichstags hören.

Die „Begründung" des Doppelwährungsantrags erzählt mit treuherziger Naivetät, daß ja doch das Werthverhältniß von $1:15^1/_2$ noch heute die Grundlage des Währungssystems der lateinischen Münzunion bilde. Aber mit welchen enormen Verlusten diese Länder den unseligen Zustand sich fortschleppen lassen, davon weiß die „Begründung" nichts. Ganz bescheiden wird verlangt, daß „zunächst" nur 75 Mark Silber, statt der jetzigen 10 Mark, auf den Kopf der Bevölkerung zur Ausprägung zugelassen werden sollen. Das könnte hübsch werden. Und noch hübscher ist die Bauernschlauheit, mit der der Regierung vorgerechnet wird, daß bei dem jetzigen niedrigen Silberpreise die Ausprägung vollwerthiger Silbermünzen einen ansehnlichen Gewinn abwerfen würde, der den Einzelstaaten zur beliebigen Verwendung, z. B. zur Staatsschuldentilgung, zu überlassen wäre. Es ist, wie wenn Kinder sich eine Phantasiewelt erträumen, aber es sind keine schuldlosen Träume, sondern in Wahrheit die Träume von Verschuldeten. Die Antragsteller behaupten, daß alle Schuld- und Zahlungsverbindlichkeiten zu Gunsten der Gläubiger eine beträchtliche Steigerung erfahren, weil beim Uebergang von der Silber- zur Goldwährung diese Verbindlichkeiten nach dem Werthverhältniß von $1:15^1/_2$ umgerechnet worden sind, und weil das Verhältniß seitdem zum Schaden des Silbers gewechselt habe. Selbst wenn das richtig ist, wie käme die Gesetzgebung dazu, gewaltsam einen Zustand zu beseitigen, der durch die Veränderungen auf dem Währungsgebiete nicht etwa herbeigeführt worden ist, sondern der nur als Ausdruck von zwingenden Nothwendigkeiten erscheint?

Politische Uebersicht.

Dem Vernehmen der „Rhein.-Westf. Ztg." nach sollen vom 1. April n. Js. die zahlreichen Beamten der preußischen Staatsbahnen bisher für besonders anstrengende oder gefahrvolle Posten gewährten Stellenzulagen vollständig in Wegfall kommen. Von einer schon lange als nothwendig anerkannten Aufbesserung der Gehälter der Eisenbahnbeamten verlautet dagegen nichts. Eine solche Maßregel, die auf das seit kurzem bei den preußischen Staatsbahnen eingeführte Sparsystem zurückzuführen ist, würde namentlich für viele mittlere Beamte einen empfindlichen Einnahmeausfall verursachen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." knüpft in einem Leitartikel ihrer Sonntags-Nummer an den Umstand an, daß „einer kräftigen Agrarpolitik" von verschiedensten Seiten das Wort geredet werde, und betont, daß besonders auf dem Gebiete des Agrarrechtes „weittragende Aufgaben" vorliegen; weiter heißt es in dem anscheinend offiziösen Artikel:

„Wir wollen in dieser Beziehung nur daran erinnern, daß man z. B. in Oesterreich bereits im Begriff ist, jenen Vorschlag auszuführen, den Rodbertus vor mehr als zwei Jahrzehnten gemacht hatte, die mit der Eigenart des landwirthschaftlichen Gewerbes schwer verträgliche Kapital- in eine Rentenverschuldung umzuwandeln. Was aber auch immer auf diesem Gebiete geschehen mag, was dort geschehen kann, wird seine bessernden Wirkungen immer nur sehr langsam zu äußern vermögen. Neugestaltungen des Rechtsgebietes bedürfen oft mehr als ein Menschenalter, um die von ihnen erwarteten Wirkungen zu entwickeln. Raschere Wirkungen würden aber unseres Erachtens auf anderen Gebieten, z. B. im Tarifwesen der Verkehrsanstalten, in einer thatkräftigen Fortführung der allgemeinen Landesmelioration und sonst noch auf mancherlei Wegen zu erzielen sein, nur wird man sich durch eine, wenn auch noch so wohlgemeinte, aber doch unfruchtbare Sparsamkeitspolitik nicht davon abhalten lassen dürfen, den Wünschen der Landwirthschaft und des gesammten Wirthschaftslebens auf diesen Gebieten gerecht zu werden."

Daß mit dem Hinweis auf die „unfruchtbare Sparsamkeitspolitik" auf den preußischen Finanzminister angespielt wird, ist unverkennbar. Und das, trotzdem Herr Miquel für die preußischen und deutschen Agrarier so viel gethan hat, daß ihm zu thun fast nichts mehr übrig bleibt. Der Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", meint die „Voss. Ztg.", scheint darauf hinzudeuten, daß die verschiedenen Richtungen innerhalb des preußischen Staatsministeriums immer schroffer auseinander streben.

Daß der Staatsanwalt den sozialdemokratischen Abg. Bueb, welcher im Begriff war, eine Gefängnißstrafe von einem Monat zu verbüßen, vor Abbüßung dieser Strafe beurlaubt hat, damit er an den Verhandlungen des Reichstages Theil nehmen könne, will der „Nat.-Ztg." nicht in den Sinn. Das wackere nationalliberale Blatt meint:

„Obgleich nicht ausdrücklich gesagt wird, daß die Staatsanwaltschaft in Mülhausen es auf Grund der „parlamentarischen Immunität„ gethan, muß der Vorgang doch ernste Bedenken erregen. Ob Herr Bueb demnächst im Reichstag anwesend ist oder nicht, das ist uns gleichgiltig. Aber nicht gleichgiltig wäre es, wenn die bisher stets festgehaltene Auffassung, daß auf rechtskräftig erkannte Strafen das parlamentarische Vorrecht sich nicht bezieht, verdunkelt würde. Je häufiger dieses Vorrecht neuerdings von Abgeordneten mißbraucht worden ist, um so bestimmter muß jeder thatsächlichen Erweiterung desselben widersprochen werden. Vielleicht wird eingewendet werden, Herr Bueb sei lediglich auf Grund der allgemeinen Befugniß der Strafvollzugsbehörden zu Beurlaubungen zeitweilig aus dem Gefängniß entlassen worden. Ein derartiges Verfahren, wodurch vermöge beliebiger Gewährung oder Versagung des Urlaubs willkürlich auf die Abstimmungen im Reichstage eingewirkt werden könnte, würde uns aber vollends höchst bedenklich erscheinen."

Die Ausführungen des nationalliberalen Blattes beweisen, wie gering in reaktionären Kreisen der Parlamentarismus taxirt wird. Statt daß man es für selbstverständlich erachten sollte, daß die auf den Strafvollzug bezüglichen Bestimmungen der Reichsverfassung zu Gunsten der Volksvertretung so weitherzig wie möglich interpretirt werden, redet die „Nat.-Ztg." einer möglichst engen Auslegung das Wort! Dabei muß das Blatt selbst zugestehen, daß ganz allgemein auf Anordnung der Strafvollzugsbehörden Gefangene zeitweilig aus dem Gefängniß entlassen werden können, z. B. bei guter Führung. Sollen dieser Vergünstigung nun gerade, im Gegensatz zu jedem anderen Verurtheilten, die Reichstagsabgeordneten verlustig gehen? Das wäre doch sicherlich das Gegentheil von dem, was man „gleiches Recht für Alle" nennt! Richtig ist, daß es mißlich ist, dem einen Abgeordneten, welcher eine Strafhaft abbüßt, Urlaub zu ertheilen, dem anderen ihn aber zu versagen. Da es sich bei den Abstimmungen im Reichstage unter Umständen um eine Stimme handeln kann, so darf es, meint mit Recht die „Volksztg.", thatsächlich nicht in die Willkür der Behörden gestellt bleiben, wen sie an der Theilnahme an den Verhandlungen und den Abstimmungen hindern und wen sie zulassen wollen. Dem kann eben nur dadurch abgeholfen werden, daß ohne Unterschied alle Abgeordneten, die eine Strafe abzubüßen haben, während der Dauer der Session aus der Haft beurlaubt werden.

Graf Kalnoky hat seinen Aufenthalt in Mailand bis zum Freitag Nachmittag ausgedehnt, nachdem er Monza bereits am Donnerstag Vormittag verlassen hatte. Auch dieser Umstand läßt erkennen, daß die offiziöse Erläuterung, der österreichische Staatsmann habe lediglich dem König Humbert einen Höflichkeitsbesuch abgestattet, die Bedeutung der Reise Kalnokys nicht erschöpft. Worin deren Kern liegt, darüber gehen die Meinungen noch immer weit auseinander. Neuestens kommt der „Corr. di Nap." auf die Lesart zurück, es habe sich in den Verhandlungen in Monza und Mailand um die Verheirathung des Prinzen von Neapel gehandelt; diese Nachricht sei über jede Ableugnung erhaben. Die Meldung ist nicht neu und wird durch ihre jetzige Wiederholung nicht zuverlässiger. Dasselbe gilt von der durch den Londoner „Daily Telgraph" wieder aufgenommenen Meldung, Graf Kalnoky sei ermächtigt gewesen, angesichts der üblen Finanzlage Italiens die Zustimmung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zur Verminderung der italienischen Armee um zwei Armeekorps zu überbringen. Man wird am besten daran thun, abzuwarten, bis die Ereignisse selbst den Schleier lüften, der sich jetzt noch undurchdringlich über die Vorgänge in Monza und Mailand breitet. Lange kann es bis dahin nicht währen.

Wenn die neuesten Meldungen richtig sind, so wird es nichts aus dem russischen Hafen im Mittelmeere. Bisher sei keine Entscheidung getroffen. Der Zar habe besonders Griechenland seine Sympathie zugewendet und drei Häfen in Aussicht genommen, und zwar Poros, Paros und Milo. Die Entscheidung hänge vom Admiral Avelane ab, nur wird der Einfluß Englands auf die Parlamentsmitglieder befürchtet und dadurch die Annahme der Vorschläge Rußlands durch die Kammer verhindert werden. Jedenfalls wäre es das Ende der griechischen Unabhängigkeit, wenn sich Rußland in griechischen Häfen einnistete.

Deutschland.

△ **Berlin,** 19. Nov. [Eine historische Anekdote.] Wie sich historisch-politische Legenden und Anekdoten mit unausrottbarer Zähigkeit erhalten können, dafür hat man ein Beispiel an der jetzt durch viele Blätter gehenden Erzählung, Fürst Bismarck habe dem Battenberger vor seinem Regierungsantritt gesagt: „Nehmen Sie nur immer an, für einen Gardelieuteant ist es immerhin ein hübsches Avancement, Fürst zu werden, und am Ende wird es für Sie eine angenehme Erinnerung gewesen sein." Die Geschichte ist viel zu hübsch, als das man nicht wünschen sollte, sie möge wahr sein. Aber sie ist es nicht; mindestens ist sie nicht wahr in Bezug auf den Battenberger. Wir wissen mit unbedingter Zuverlässigkeit, daß genau dasselbe Histörchen lange vor der Thronbesteigung des Prinzen Alexander von dem König Karl, damals noch Fürsten Karl, von Rumänien erzählt worden ist. Als später die Bulgaren dem Beispiel der Rumänen gefolgt waren und sich ebenfalls einen Fürsten aus einem Potsdamer Garderegiment geholt hatten, gefiel es einem Blatte, die Anekdote wieder aufzuwärmen, im Vertrauen auf die Vergeßlichkeit der Zeit, die sich denn auch wirklich die Wiederholung ruhig hat gefallen lassen.|

— Die „Post" bestätigt, daß Graf Caprivi den Afrikareisenden Eugen Wolff empfangen habe, um sich über die afrikanischen Kolonien berichten zu lassen. Außerdem

hat der Reichskanzler Herrn Wolff aufgefordert, auch weiterhin den Kolonien seine Thätigkeit zu widmen.

— Nach dem Abschluß der zweiten Lesung des deutsch-russischen Handelsvertrages hat sich einer der russischen Bevollmächtigten nach Petersburg begeben, um neue Instruktionen entgegenzunehmen.

— Ueber den im preußischen Justizministerium ausgearbeiteten Gesetzentwurf über die Güterausschlachtung kann die „Börs. Ztg." folgende Mittheilung machen:

Um möglichst Klarheit über den Gegenstand und die Bedingungen der Versteigerung zu gewinnen, wird das Gesetz die Fixirung aller bemerkenswerthen Momente der Versteigerung in Protokollen, die der Behörde zugeliefert werden müssen, für obligatorisch erklären; um aber auch weitere wucherische Uebervortheilung bei den Parzellirungen zu verhüten, hat man sich entschlossen, eine Ueberwachung einzuführen, daß Versteigerungen gewisser Art einer amtlichen Mitwirkung bedürfen. Ohne amtliche Mitwirkung stattfindende Versteigerungen aber geraume Zeit vor dem Versteigerungstermine unter öffentlicher genauer Angabe des Grundstückes und der Versteigerungsbedingungen nach behördlicher Genehmigung bekannt gegeben werden müssen. Strenge Vorschriften werden sich gegen die Aufstellung wirthschaftlich gefährlicher Kaufbedingungen, namentlich gegen die Vereinbarung von Ratenzahlungen mit der sogenannten Fälligkeitsklausel, sowie gegen den Vorbehalt des Eigenthumsrechtes richten.

— Wie die „D. Volksw. Corresp." erfährt, sind sämmtliche Regierungspräsidenten angewiesen worden, die Aufmerksamkeit der Landräthe auf das Gesetz vom 19. Juni d. J., betreffend die Ergänzungen der Bestimmungen über den Wucher, hinzulenken. In dem Erlaß heißt es, daß gerade in gegenwärtiger Zeit, wo die Landwirthschaft in vielen Bezirken darnieder liegt, und der Ausfall der Futterernte die Landwirthe zu Viehverkäufen und Darlehnsaufnahmen treibt, die Bestimmungen des neuen Gesetzes einen wirksamen Schutz der bedrängten Landwirthe gegen die Ausbeutung ihrer Nothlage zu wucherischen Zwecken bilden werden. Die Landräthe sind aufgefordert worden, die landwirthschaftlichen Vereine in ihren Kreisen besonders auf die neuen schutzbringenden Bestimmungen hinzuweisen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die „Nat.-Ztg." und verschiedene andere Blätter wissen zu berichten, das Tabaksteuergesetz sei von den mit der Vorberathung beauftragten Ausschüssen des Bundesrathes im Text vielfachen Abänderungen unterworfen worden und werde eine völlig umgearbeitete Vorlage dem Plenum unterbreitet. — Diese Angabe ist unrichtig. Thatsächlich haben die Ausschüsse nur eine geringe Anzahl von Abänderungen empfohlen, welche außerdem sämmtlich von unerheblicher Bedeutung sind. In allen erheblichen Punkten ließen die Ausschüsse den Gesetzentwurf unverändert.

— Das „Volk" bringt die Darstellung einer Zusammenkunft, die der Reichskanzler mit dem Führer der Konservativen gehabt hat, der mit ihm sich über die landwirthschaftlichen Verhältnisse besprach. Der Reichskanzler habe erklärt, die Landwirthe müßten ebenso wie der Industrielle und Kaufleute abschreiben und zwar gleich 50 Prozent, und auf den Einwand, daß die Folge davon der Bankerott sein würde, da die meisten Landwirthe die Hälfte des Besitzes nicht mehr unverschuldet hätten, habe Graf Caprivi erwidert, dann gehen die jetzigen Besitzer zu Grunde und es würden neue kaufen und leben können. Das „Volk" fügt hinzu, daß diese Aeußerung vom Kanzler thatsächlich gegenüber dem Abgeordneten Freiherrn von Manteuffel gemacht worden sei.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Da der 24. und 31. Dezember in diesem Jahre auf einen Sonntag fallen, so steht zu erwarten, daß aus den Kreisen der Handelsgewerbetreibenden vielfach Wünsche wegen Zulassung einer erweiterten Beschäftigungszeit für diese Tage sich geltend machen werden. In einem Erlaß vom 11. November an die königl. Regierungen und den königl. Polizeipräsidenten in Berlin weisen die Minister für Handel und Gewerbe, des Innern und der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelenheiten darauf hin, daß die Bestimmungen unter Nr. II ihrer die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe betreffenden Ausführungsanweisung vom 16. Juni v. J. die Möglichkeit bieten, dem an den genannten Tagen hervortretenden Bedürfniß gerecht zu werden, und bemerken, daß sie unter keinen Umständen eine Ausdehnung der Geschäftsstunden über 7 Uhr Nachmittags hinaus zulassen werden. Sollte durch Zulassung der verlängerten Beschäftigungszeit am 24. und 31. Dezember d. J. die höchste zuläßige Zahl derjenigen Sonntage, an denen nach den oben genannten Vorschriften eine verlängerte Beschäftigungszeit von den Regierungspräsidenten zugelassen werden darf, überschritten werden, so sind die Letzteren ersucht, binnen drei Wochen zu berichten, ob und aus welchen Gründen, in welchem Umfange und für welche Orte es besonderer, über die Vorschriften der Ausführungsanweisung hinausgehender Ausnahmen zu Gunsten des Handelgewerbes bedarf.

* **München,** 18. Nov. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte nach dreitägiger Berathung den Gesetzentwurf betreffend den Bedarf für Erweiterungs-, Ergänzungs- und Neubauten auf den im Betrieb befindlichen Staatseisenbahnen. Der Gesammtbedarf wurde auf 10 215 000 M. herabgesetzt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Doppelwährungsmänner im Reichstage haben den im Anfang Mai eingebrachten Antrag auf Einführung der Doppelwährung unverändert wieder eingebracht. Der Antrag hat die Form eines vollständigen Gesetzentwurfs ganz nach dem Muster des deutschen Reichsmünzgesetzes. (Vergl. hierzu den Brief unseres Berliner □-Korrespondenten. — Red.) — Die sozialdemokratische Fraktion beabsichtigt einen Gesetzentwurf einzubringen, der verlangt, daß in jedem deutschen Bundesstaate eine Volksvertretung besteht, die nach den Grundsätzen des allgemeinen gleichen direkten und geheimen Wahlrechts von allen über 20 Jahre alten Staatsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts gewählt ist. — Am Vorsitz in den Abtheilungen des Reichstag ist die Freis. Volkspartei wie folgt betheiligt: Vorsitzender der zweiten Abtheilung ist Abg. Langerhans, stellvertretender Vorsitzender der vierten Abtheilung Abg. Träger, die Vorsitzenden der übrigen Abtheilungen sind: Auer für die erste Abtheilung, Frhr. v. Unruhe-Bomst für die dritte, Dr. Lieber für die vierte, Graf v. Kanitz für die fünfte, Graf v. Hompesch für die sechste und von Bennigsen für die siebente Abtheilung.

Oesterreich-Ungarn.

* Das Telegramm des Prinzen Ferdinand von Bulgarien an die Wittwe des Grafen von Hartenau hat folgenden Wortlaut: „Ich bin entsetzt über die schreckliche Nachricht, Gott schütze und stärke Sie. Ich und meine Armee werden in Graz vertreten sein." Stambulow telegraphirte: „Der plötzliche, unerwartete Tod Ihres heldenmüthigen Gatten hat das ganze bulgarische Volk und die bulgarische Regierung mit dem tiefsten Schmerze erfüllt. Wir nehmen lebhaften Antheil. Die göttliche Vorsehung beschloß, die kostbaren Tage des Helden von Slivnitza an demselben Tage abzuschneiden, wo er den Feind besiegte, die bulgarischen Waffen mit Ruhm bedeckte und das Vaterland rettete. Das bulgarische Volk vereint seinen tiefen Schmerz mit ihren bitteren Thränen, und bittet den Allmächtigen, Ihnen Kraft und Muth zu geben."

Rußland und Polen.

* Der Zustand des Generalgouverneurs von Warschau, General Gurko hat sich verschlimmert. Zu dem schweren Herzleiden soll jetzt noch Lungenentzündung hinzugekommen sein.

Militärisches.

= **Die Etatsstärke des deutschen Heeres** für das Jahr 1894/95 ist auf 22 534 Offiziere, 77 883 Unteroffiziere, 479 229 Gemeine, 2069 Militärärzte, 1102 Zahlmeister u. s. w., 578 Roßärzte, 1060 Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 Sattler und 96 844 Dienstpferde festgesetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg,** 17. Nov. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransports wurde in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer eine Anklage gegen den Knecht Michael Kleparek aus Rusiec verhandelt. Am 29. Juli d. J. bei Beförderung des Zuges Nr. 961 zwischen Wapno und Exin wurde der Lokomotivführer Bartz von dem Heizer Dittbrenner darauf aufmerksam gemacht, daß an der linken Seite des Bahndammes ein Fuhrwerk sich dem Ueberwege nähere. Bartz setzte hierauf nicht nur das Läutewerk in Thätigkeit, sondern gab auch mit der Dampfpfeife langgezogene Achtungssignale. Der Angeklagte, welcher das Fuhrwerk lenkte, beachtete jedoch die gegebenen Signale nicht, sondern fuhr in derselben Gangart weiter, sodaß der Heizer D. schleunigst die Tenderbremse anzog, um den Zug in langsame Gangart zu bringen. Das Gefährt fuhr dann kurz vor dem Zuge über den Ueberweg, ohne daß der Angeklagte auch nachher dem Zuge die geringste Aufmerksamkeit schenkte. Hätte der Zug das Fuhrwerk erfaßt so wäre eine Entgleisung des Zuges unvermeidlich gewesen. Der Angeklagte, welcher sich damit entschuldigt, von dem Zuge nichts gesehen und gehört zu haben, wird zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

* **Hannover,** 18. Nov. Ueber das Urtheil, das gestern in dem Wucherprozeß gesprochen wurde, haben wir bereits berichtet. Wir tragen jetzt nach der „Voss. Ztg." noch die Begründung des Urtheils durch den Präsidenten Landgerichtsrath Heinroth nach: „Das Dunkel, das auf den vorliegenden Anklagefällen ruht, konnte in der dreitägigen Verhandlung nicht gelichtet werden, da einmal Frau Lehmann-Unger nicht mehr unter den Lebenden und Frhr. v. Wechmar in Geisteskrankheit verfallen ist. Am klarsten lag noch der Anklagefall gegen Krain. Die ursprünglichen Beschuldigungen in den Fällen des Hauptmanns v. Bloch und des Kaufmanns Schleicher konnten in der Hauptverhandlung von den Zeugen nicht aufrecht erhalten werden. Die Verbindung des Krain mit der Lehmann-Unger machte diesen allerdings verdächtig, der Gerichtshof hat jedoch nicht feststellen können, daß Krain das wucherische Treiben der Lehmann-Unger gekannt hat. Verdächtiger ist Frau Guhl. Obwohl der Gerichtshof der Ansicht ist, daß Frau Guhl eine wenig geschäftsgewandte Frau ist, so ist es doch kaum denkbar, daß die Guhl der Lehmann-Unger die Wechsel diskontirt und Gelder geliehen hat blos auf das Versprechen hin: sie werde nach dem Zustandekommen der von der Lehmann-Unger gestifteten Heirathen Entschädigung erhalten. Der Gerichtshof hat aber auch in diesem Falle nicht feststellen können, daß Frau Guhl von dem wucherischen Treiben der Lehmann-Unger Kenntniß gehabt hat. Die Angeklagte Schwietzer war in hohem Grade verdächtig, Wucher getrieben zu haben, allein es konnte nicht bewiesen werden, daß Frau Schwietzer die Gewährung der Darlehne von der ihr freiwillig zugewandten Gratifikationen abhängig gemacht hat. Was die Anklagefälle gegen Hirsch und Hollmann anlangen, so hält der Gerichtshof für festgestellt, daß Freiherr von Wechmar, als er sich an die Angeklagten wandte, bereits in einer Nothlage befunden hat. Der Gerichtshof ist nun zu der Ueberzeugung gelangt, daß Hollmann, außer in dem Falle Ewald, als Selbstdarleiher aufgetreten ist. Er hat dies auch selbst zugestanden. Außerdem ist Hollmann noch in dem Falle v. Hupfeld als Gelddarleiher zu betrachten. In diesem Falle hat er wohl nicht die Nothlage, wohl aber den Leichtsinn in hohem Maße ausgebeutet. Hollmann hat in beiden Fällen ganz enorme Wucherzinsen genommen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß die von ihm genommenen Zinsen und Provisionen zu seinen Leistungen in keinem Verhältniß standen. Die Gewerbsmäßigkeit ergiebt sich aus der großen Anzahl der Fälle. Hirsch ist zweifellos als Gehilfe des Hollmann anzusehen. Nicht aufgeklärt sind allerdings die Fälle bezüglich der dem Freiherrn v. Wechmar gewährten Prolongationen. In den übrigen Fällen hat der Gerichtshof den

Stadt-Theater.

* **Posen,** 19. November.

„Der Phönix", Lustspiel in 4 Aufzügen von Robert Misch und Ernst von Wolzogen.

Die Première des „Phönix" fand am Sonntag Abend vor vollständig ausverkauftem Hause statt. Das Stück hat seitens des Publikums eine unzweideutige Ablehnung erfahren. Am Schlusse des vierten Aufzuges wurde zwar der Versuch gemacht, die Autoren herauszurufen, aber ein im Hause anwesender Autor gab dem Hervorruf keine Folge. Die ersten beiden Akte ließen kalt, die beiden Schlußakte — das Stück hat deren zwei — fanden den Beifall der Galeriebesucher. Es ist kein Stil und kaum ein Zusammenhang in dem Stücke. Während die beiden ersten Akte noch im Charakter des feinen Lustspiels gehalten sind, sinkt das Stück alsdann noch unter die Posse hinab. Die beiden ersten Akte enthalten manches Gute, was jedoch in endlosen Scenen durch tödtende Langweile vernichtet wird. Im dritten Akt begegnet man zahlreichen alten Bekannten aus den „Fliegenden Blättern", sowie einigen Zirkusspäßen. Der vierte Akt, welcher mit dem Schlußakt aus Lindaus Lustspiel „Ein Erfolg" einige auffällige Aehnlichkeiten zeigt, kann das verlorene Stück auch nicht mehr retten. — Zum „Phönix" wird in dem Stücke ein Komponist, welcher nach der Beendigung einer großen Oper — gleich Saint-Saëns — auf einige Zeit verschwindet, um später, als diese Oper aufgeführt wird, wiederzukehren und sein eigenes Werk auszupfeifen. Jetzt ist er — so wird versichert — aus seiner eigenen Asche aufgestiegen und ein schöner Phönix geworden.— Eine nähere Besprechung des Stückes folgt in der nächsten Morgennummer. Für heute begnüge ich mich damit, zu konstatiren, daß das Publikum am Sonntag eine strenge, aber nicht ungerechtfertigte Kritik schon selbst geübt hat. Der „Phönix" hat hier in Posen nicht gefallen. Damit ist jedoch noch keineswegs gesagt, daß er in anderen Städten nicht Erfolge haben kann. Der Gegenstand des Stückes liegt uns Posenern fern und die Autoren vermochten durch die von ihnen angewendeten Mittel kein Interesse für diesen Gegenstand zu erwecken. Um das Unglück für die Autoren voll zu machen, waren die meisten Darsteller offenbar mit Unlust ans Werk gegangen. Die Aufführung war keine so abgerundete, wie man sie hier sonst gewöhnt ist. Sehr gute Leistungen dagegen boten Herr Stein, Herr Steinegg und Frl. Rosen; sie gaben sich große Mühe das Stück zu retten, allein hier war der Liebe Müh verloren. L.

Die Columbische Weltausstellung.

Bericht Nr. 44.

Die deutsche Abtheilung für Unterricht und Forschung. I.

[Nachdruck verboten.]

Dem geistigen Leben Deutschlands, soweit es sich im Unterricht und in der Forschung zeigt, ist auf der Galerie des Industriepalastes, unmittelbar über dem deutschen Pavillon, ein Tempel errichtet worden. Man braucht nicht Fachmann zu sein, um in dieser großartigen, übersichtlich geordneten und vollendeten Ausstellung das Volk der Dichter und Denker, das für die Erziehung seiner Kinder wie kein anderes sorgt, wiederzufinden. Für das große Publikum, für jeden, der Sinn hat für die Erziehung der Kinder und Jugend, bietet diese Ausstellung des Interessanten und Belehrenden genug, und für den Fachmann, den Mediziner, den Mathematiker, Naturforscher, den Pädagogen und Historiker muß sie eine unerschöpfliche Quelle werden.

Seine Anregung, das deutsche Lehren und Forschen in einer Kollektivausstellung den in Chicago versammelten Völkern bildlich vorzuführen, zu zeigen, was Deutschland, das im Hauptstockwerk die Früchte der gründlichen Schulbildung ausgelegt hat, auf dem Gebiete der Erziehung leistet, den Ruhm der alten Universitäten, der Volksschulen in dem Lande zu befestigen, in dem die Anhänger einer modernen, aufgeklärten, fortschrittlichen Jugenderziehung sich Schritt für Schritt das Terrain erobern müssen, verdankte der Plan dem preußischen Kultusminister Dr. Bosse, seine Ausführung, seinen Erfolg in erster Linie dem Berliner Professor Dr. Stephan Waekold, dem Generalkommissär der Unterrichts-Ausstellung und seinem Stabe von Assistenten. Am 10. Dezember v. J. theilte der Minister dem Professor Waekold seinen Plan mit, am 10. März schon wurden die ersten Ausstellungsgüter abgesandt. In unglaublich kurzer Zeit war diese reiche und abgerundete Kollektiv-Ausstellung gesammelt worden.

Die medizinische Abtheilung war der Leitung des Bonner Professors Dr. Dittmar Finkler und seines Assistenten Dr. Lichtenfeld überlassen worden, dem Professor Wäkold assistirte bei der Aufstellung und dem Arrangement der königl. Kreisschulinspektor Dr. Kallen, der sich hauptsächlich der Volksschulen annahm; Dr. Jürgens, der Assistent des berühmten Pathologen Virchow, arrangirte die anatomische und pathologische Atheilung, Dr. Knoblauch die gynäkologische, der Chicagoer Arzt Dr. Krieger die chirurgische. Die deutsche Regierung oder vielmehr deren Vertreter sind selbst überrascht von der Großartigkeit der Ausstellung, die selbst ihnen ganz neue Gesichtspunkte erschließt und zum ersten Mal ein Bild des deutschen Unterrichtswesens vorführt, wie es weder auf einer Weltausstellung noch in Deutschland je entworfen worden ist. Vieles, und mit das Werthvollste, wie die hochinteressanten unter Professor Wäkolds Leitung entworfenen Statistiken, die Geschichte der deuschen Universitäten ist speziell für die Chicagoer Weltausstellung vorbereitet, Vieles noch niemals zuvor in solcher Vollständigkeit gesammelt worden.

Wie alles, was Deutschlands Reichsadler auf der columbischen Ausstellung an der Stirne trägt, sich auszeichnet durch künstlerisches, geschmackvolles Arrangement, so auch die Welt von Wissen und Lernen, in die der Besucher auf der Gallerie eintritt. Der breite, an der Brüstung der Gallerie sich entlang ziehende Gang ist mit Wandgemälden, mit Bildern und Büsten berühmter Gelehrten, Forscher und Lehrer geschmückt. Die Büsten Luthers und Leibnizs halten Wacht im Mittelbau, wo die Bände der Geschichte der Universitäten ausgelegt sind; das Oelgemälde Wilhelm Webers, die Büste des berühmten Mathematikers und Erfinders Gauß zieren die mathematisch-physikalische Abtheilung: die Büsten der großen Berliner Chirurgen Dieffenbach und Langenbeck, das chirurgische Zimmer des Geheimraths v. Bergmann, welcher Langenbecks Nachfolger an der Berliner Universität wurde; die Büsten und Bilder der großen Gynäkologen Martin und Schröder, des berühmten Augenarztes Gräfe, des Vaters der neueren Medizin, Virchow, der Pädagogen Diesterweg, Fichte, Pestalozzi, Friedr. Aug. Wolff, der Dichterheroen Goethe, Schiller, Lessing, Uhland, des Blindenlehrers Zenne, der Historiker Mommsen und Lepsius sind in den einzelnen Abtheilungen, da wo die Werke ihres Geistes aufgestapelt sind, aufgestellt.

Zwei große Fresken, das eine die Theologie, das andere die Jurisprudenz darstellend, zieren die Mittelwand, während die Wände der zur Seite liegenden Schulabtheilung von dem Berliner Maler Koberstein mit zwei Gemälden geschmückt sind. Das eine, das Medaillonbild Humbolds in der Mitte, stellt die geistige und körperliche Gymnasialerziehung dar, das andere mit dem Bilde Pestalozzis veranschaulicht den Unterricht in den Volks- und Blindenschulen. Zwei aus der Berliner Nationalgalerie entlehnte Wandgemälde des Professor Knille: „Goethe in Weimar" und „Griechische Erziehung" darstellend, bilden den Hauptschmuck des inneren Saales der Schulabtheilung, während Alex. v. Humbolds Porträt den Treppenaufgang zu dem dritten und höchsten Stockwerk ziert.

An den Wänden sind die Bilder der schönsten und berühmtesten Schulgebäude, der Kliniken und Krankenhäuser, der Gebäude aller Universitäten und einzelner Universitätsstädte angebracht. Gekreuzte Schläger der Gießener „Teutonen", der Tübinger „Schwaben", der Straßburger „Germanen". ferner Mützen, Bänder und Schläger anderer deutscher Corps und Burschenschaften, sind theils mit, theils ohne Dedikation um das Bild Wilhelm II. gruppirt; der Herrscher ist als Bonner Korpsstudent dargestellt mit dem weißen Stürmer der feudalen „Borussia" auf dem Kopfe. Doch genug der Ausschmückung, die in dem ehemaligen „Pennäler", der nur selten über dem Alltagsleben der Fuchsen- und Burschenzeit gedenkt, wehmüthige Erinnerungen weckt; die Ausschmückung ist ja doch nur der Rahmen, welcher der Ausstellung einen künstlerischen Anstrich verleiht.

Ludwig Rohmann.

Hollmann des gewohnheits- und gewerbsmäßigen Wuchers und den Hirsch der Beihilfe dazu für schuldig erachtet. Bei der Strafabmessung hat der Gerichtshof erwogen, daß durch das Treiben der Angeklagten eine ganze Familie wirthschaftlich ruinirt worden ist und Hirsch das ihm von dem Frhrn. v. Wechmar geschenkte Vertrauen in der schnödesten Weise mißbraucht hat. Endlich hat noch der Gerichtshof die gemeingefährliche Handlungsweise des Angeklagten in Betracht gezogen. Der Gerichtshof hat deshalb im Namen des Königs dahin erkannt, daß die Angeklagten Krain, Guhl und Schwietzer von der Anklage des gewohnheits- und gewerbsmäßigen Wuchers freizusprechen, der Angeklagte Hollmann dagegen wegen desselben Verbrechens zu zweieinhalb Jahren Gefängniß und 3000 Mark Geldstrafe, Hirsch wegen Beihilfe zum gewerbsmäßigen Wucher zu zwei Jahren Gefängniß und 3000 M. Geldstrafe zu verurtheilen sei, und daß diesen beiden Angeklagten außerdem der Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abzuerkennen sei. Die Kosten des Verfahrens für die freigesprochenen Angeklagten hat die Staatskasse zu tragen, diejenigen für die verurtheilten Angeklagten sind diesen auferlegt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 18. Nov. Es giebt keine Wohnungsnoth. Nach einer amtlichen Aufstellung ist die Zahl der leerstehenden Wohnungen in Berlin in diesem Jahre wieder größer geworden. Bei dem Wohnungswechsel am 1. Oktober haben 103 343 Umzüge stattgefunden. Dabei waren bei 3666 Wohnungen Miethserhöhungen, dagegen bei 8810 Wohnungen Miethsermäßigungen eingetreten, 31 339 Wohnungen und Gelasse sind unvermiethet geblieben. Beim Wohnungswechsel am 1. Oktober 1892 wurden festgestellt: Umzüge 99 197, Miethserhöhungen 4694, Miethsermäßigungen 5081, unvermiethet gebliebene Wohnungen und Gelasse 28 638.

Ein neuer Mantel soll für Se. Magnificenz, den Rektor der Universität Berlin, hergestellt werden. Der bisherige Rektormantel, der seiner Zeit 1600 Mark gekostet hat, ist nahezu zwei Jahrzehnte alt und für die Hoffeste nicht mehr recht geeignet. Die Kosten des neuen Mantels werden sich voraussichtlich noch höher stellen als die des bisherigen; ein vorläufiger Aufschlag ist auf 2400 Mark erfolgt.

Ein kürzlich ergangenes Verbot des Eisenbahnbetriebsamtes der Stadt- und Ringbahn richtet sich gegen das Singen, laute Rufen und Lärmen auf den Bahnsteigen, weil dadurch „die Abfertigung der Züge erschwert und die Sicherheit des Betriebes gefährdet wird“. Wiederholt sei es vorgekommen, daß durch unbefugtes Rufen, Pfeifen u. dgl. Zug- oder Lokomotivführer getäuscht worden sind, so daß sie den Zug zu früh abfahren ließen, verschiedentlich mit schlimmen Folgen. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot sollen nach §§ 53 bis 60 der Betriebsordnung für die Haupteisenbahnen Deutschlands bestraft werden.

Einer „Kraftproduktion“ ist am Freitag Abend der 16jährige Sohn eines in der Wartenburgstraße wohnenden Maurers Kroll zum Opfer gefallen. Der junge Mann, welcher Mitglied eines Athletenklubs ist, wollte zur Feier seines Geburtstages seinen Freunden und Bekannten eine seiner „Kraftleistungen“ zum Besten geben. Er behauptete, daß er im Stande sei, einen seiner Freunde, der auf einem Tische saß, dreimal hintereinander mit den Zähnen in der Stube herumzutragen. Da dies allgemein bestritten wurde, so erbot er sich zu einer Wette von 10 Mark, mit der man auch allgemein einverstanden war, und im nächsten Augenblick begann der junge Mann seine „Kraftleistung“, die er beim ersten „Gang“ auch zum Erstaunen der Anwesenden exakt ausführte. Als er aber den zweiten Rundgang angetreten hatte und eben im Begriff war, mit dem Tische und seiner Last eine Wendung zu machen, da brach K. plötzlich zusammen und wälzte sich in seinem Blute. Wie sich nun herausstellte, hatte er sich bei seiner „Produktion“ einen komplizirten Bruch der Kinnlade, die überdies fast vollständig ausgerissen war, und eine gewaltsame Zerreißung der Lunge zugezogen, an welcher der Unglückliche, noch ehe ein Arzt zur Stelle war, verstarb.

Kindesaussetzung. In einem Hause in der Gerichtstraße wurde am Freitag gegen 7 Uhr Abends von zwei jungen Burschen, deren Persönlichkeit nicht hat festgestellt werden können, ein zwei Monate altes Kind weiblichen Geschlechts ausgesetzt. Das Kind, das in ein mit dem Buchstaben L. gezeichnetes Hemd gewickelt war, ist im Waisenhaus untergebracht worden.

Lokales.

Posen, 20. November.

* **Die Landtags-Ersatzwahl im Wahlkreise Posen-Land-Obornik** für den verstorbenen Abgeordneten Landgerichtsrath Czwalina ist auf den 28. November festgesetzt. An demselben Tage findet auch die Landtags-Nachwahl in Löbau in Westpreußen für den doppelt gewählten Abg. v. Czarlinski statt.

B. **Postdienst am Bußtage.** An dem auf den 22. d. M. fallenden Buß- und Bettage wird der Post- und Telegraphendienst wie an einem Sonntage wahrgenommen werden.

p. **Der Erzbischof Dr. v. Stablewski** ist vorgestern aus Gnesen wieder hierher zurückgekehrt.

p. **Neuer Warthedampfer.** Die „Vereinigten Wartheschiffer“ haben, wie schon erwähnt, bei einer Werft in Danzig den Bau eines neuen Dampfers in Auftrag gegeben. Derselbe soll mehrere elegant ausgestattete Räume erhalten, damit er auch als Passagierdampfer benutzt werden kann. Die Größe des Schiffes wird ungefähr dieselbe sein, wie die beiden anderen, den „Vereinigten Wartheschiffern“ gehörigen Dampfer. Dabei soll dasselbe einen so geringen Tiefgang erhalten, daß es auch bei einem niedrigen Wasserstand die obere Warthe befahren kann. Die Gesellschaft der „Vereinigten Wartheschiffer“ wird die Mittel zu dem Bau dadurch aufbringen, daß der größte Theil der Ueberschüsse nicht zu Dividenden verwandt wird.

p. **Fuhrunfall.** Am Sonnabend fuhr eine Droschke an der Ecke der Gr. Gerber- und Breitenstraße so heftig gegen ein einspänniges Fuhrwerk, daß diesem die Scheerendeichsel abbrach. An der Droschke wurde ein Vorderrad zertrümmert. Personen sind bei der Kollision glücklicherweise nicht verletzt.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend elf Bettler, zwei Obdachlose, eine Dirne und ein Mann, der aus einem unverschlossenen Entree eine Krimmermütze gestohlen hatte. — Zwangsweise ausgespannt wurde vor einem Bauernwagen aus Dembsen ein Pferd, das gänzlich lahm war. — Ein Menschenauflauf entstand vorgestern Abend in der Halbdorfstraße, weil ein Schuhmacher dort seine Frau prügelte. — Zugeflogen ist ein Kanarienvogel.

p. **Aus Jersitz,** 19. Nov. In den letzten Tagen hat hier eine Personenstandsaufnahme stattgefunden. Es wurden rund 15 000 Einwohner ermittelt, von denen ungefähr 12 000 auf die Zivilbevölkerung und 3000 auf das Militär entfallen. In den drei Jahren seit der letzten Volkszählung hat die Einwohnerzahl um 3000 zugenommen. — Gestern passirte ein großer Dampfpflug, welcher aus Golencin kam, unseren Ort. Der Transport erregte in den Straßen allgemeines Aufsehen.

Aus der Provinz Posen.

W. B. **Schneidemühl,** 18. Nov. [Vom Unglücksbrunnen.] Der Bericht der Brunnen-Kommission an die Regierung in Bromberg spricht sich dafür aus, daß der Brunnenmeister Beyer vorläufig weiter arbeiten solle; die eingegangenen 200 Vorschläge sind nicht verwendbar, die Bohrungen sind schwierig, da der versunkene Brunnenschacht hinderlich ist. Das durch die Aufschüttung durchdringende Wasser ist ziemlich klar. — In einer außerordentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den Brunnenmeister Beyer nur bis Montag Abend weiterarbeiten zu lassen und den Oberberghauptmann Freund telegraphisch um Hierherkunft und Ertheilung weiterer Rathschläge zu bitten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 18. Nov. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Le Mans wurde auf dem Manöverfelde bei der versuchsweisen Sprengung eines Bahnkörpers durch Melinit eine Gruppe von Infanteristen von Schienenstücken getroffen. Ein Korporal wurde getödtet.

Paris, 18. Nov. Der Großfürst Alexis begab sich um 3 Uhr Nachmittag ins Elysée, um dem Präsidenten Carnot einen Besuch abzustatten, und wurde daselbst mit militärischen Ehren empfangen. Die Zusammenkunft des Präsidenten mit dem Großfürsten war sehr herzlich und währte eine halbe Stunde. Um 4 Uhr stattete der Präsident dem Großfürsten im Hotel Kontinental einen Gegenbesuch ab.

London, 18. Nov. Der „Times“ wird aus Kalkutta gemeldet, nach dem von dem Spezial-Kommissar Durand mit dem Emir geschlossenen Abkommen willigt letzterer ein, Chitral, Bajour, Swat und die Nachbarstaaten als außerhalb seiner Einflußsphäre liegend zu betrachten, während er Asmar behält. Waziristan kommt bedingungslos unter britischen Einfluß. Die Jahressubsidie des Emirs wird von 12 auf 18 Lakhs erhöht. Sämmtliche Beschränkungen bezüglich der Einfuhr von Waffen nach Afghanistan werden aufgehoben. — An der Westküste Englands haben heftige Stürme mehrere Schiffsunfälle verursacht. An der Küste von Cornwall ist der Liverpooler Dampfer „Cynthia“ mit der ganzen Mannschaft außer einem Matrosen untergegangen. Auch aus dem Atlantischen Ozean wird Unwetter gemeldet.

London, 19. Nov. Wie dem „Reuterschen Bureau“ aus Buenos-Ayres von gestern telegraphisch gemeldet wird, liegt daselbst keine neuere Nachricht vor, welche die Ausrufung des Sohnes des Grafen d'Eu zum Kaiser von Brasilien bestätigt.

Bern, 18. Nov. Die von dem Bundesrath für die nächsten Jahre aufgestellten Budgets schließen mit folgenden Defizits ab: 1894 3 845 000 Frcs., 1895 4 085 000 Frcs., 1896 2 290 000 Frcs. und 1897 660000 Frcs.

Sofia, 18. Nov. Anläßlich des Ablebens des Grafen Hartenau wird die Sobranje eine Trauerkundgebung veranstalten und darauf die Sitzung als Zeichen der Theilnahme schließen. Außer den Vertretern des Prinzen Ferdinand und der Regierung werden sich auch Abordnungen der Kammer, der Armee und des Alexander-Regiments, dessen Chef der Graf Hartenau war, zu der Leichenfeier nach Graz begeben.

Sofia, 19. Nov. Ein Armeebefehl des Prinzen Ferdinand gedenkt in erhebenden Worten des schweren Verlustes, welchen die bulgarische Armee durch den Tod ihres Begründers, des ruhmreichen Helden, erlitten hat, der am Jahrestag des ruhmvollen Sieges von Slivnitza verschied. — Der Prinz hat eine zehntägige Armeetrauer und eine 30tägige Trauer für das Alexander-Regiment angeordnet.

Capstadt, 18. Nov. [Reutermeldung.] Major Goold Adams meldet aus Buluwayo vom 13. d. M., daß 8000 Matabele sich zwischen Shilo und Inyati nordöstlich von Buluwayo befinden; Lobengula sei vermuthlich bei ihnen. Die Matabele hätten bisher keine Friedenseröffnungen gemacht. Sollten dieselben in der gegenwärtigen Stellung verbleiben, so werde ein Vorrücken zur Sprengung des Feindes nothwendig sein.

Breslau, 20. Nov. [Priv.-Telegr. der „Pos. Ztg.“] In dem Dorfe Trynek bei Gleiwitz ist am 15. November ein zweijähriges Kind an asiatischer Cholera gestorben. Im hygienischen Institut zu Breslau wurde in der Leiche der Kommabazillus konstatirt. Der Direktor des Instituts, Professor Flügge, hat gestern in Trynek festgestellt, daß Eltern und Geschwister des verstorbenen Kindes von der asiatischen Cholera ergriffen sind. — Die Isolirung der Erkrankten ist im Gleiwitzer Krankenhause angeordnet.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 18. Nov. Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. Nov.

Aktiva.

1) Metallbest. (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M.	798 080 000	Zun.	20 354 000
2) Bestand an Reichskassenscheinen	„	24 111 000	Zun.	791 000
3) Bestand an Noten anderer Banken	„	11 585 000	Zun.	1 528 000
4) Bestand an Wechseln. . .	„	557 047 000	Abn.	23 637 000
5) Bestand an Lombardforderungen.	„	99 006 000	Abn.	2 055 000
6) Bestand an Effekten . . .	„	5 321 000	Zun.	51 000
7) Bestand an sonst. Aktiven .	„	45 530 000	Abn.	3 107 000

Passiva.

8) das Grundkapital	M.	120 000 000	unverändert	
9) der Reservefonds	.	30 000 000	unverändert	
10) der Betr. der umlaufenden Noten	„	982 458 000	Abn.	26 564 000
11) die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„	393 085 000	Zun.	19 958 000
12) die sonstigen Passiva. . .	„	868 000	Abn.	48 000

** **Wien,** 18. Nov. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 15. November*).

Notenumlauf	478 022 000	Abn.	14 005 000	Fl.
Silbercourant	161 066 000	Abn.	135 000	„
Goldbarren	102 792 000	Abn.	199 000	„
In Gold zahlb. Wechsel . . .	13 922 000	Abn.	96 000	„
Portefeuille	184 498 000	Abn.	16 385 000	„
Lombard	29 358 000	Abn.	122 000	„
Hypotheken-Darlehne	125 337 000	Zun.	245 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	123 244 000	Zun.	311 000	„
Steuerfreie Notenreserve . . .	16 957 000			

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. Nov.

** **Wien,** 18. Nov. In der heute Vormittag unter dem Vorsitze des Präsidenten Taussig stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der Staatseisenbahn-Gesellschaft wurde einstimmig folgendes beschlossen: Der vereinigte Verwaltungsrath der Gesellschaft wird ermächtigt behufs Konvertirung der fünfprozentigen Prioritäts-Obligationen der ehemaligen Brünn-Rossitzer Eisenbahn aus 1863 und 1872, sowie behufs Bedeckung von Investitionsauslagen und sonstigen Kapitalsbedürfnissen je eine neue Anleihe oder eine Cumulativanleihe für beide Zwecke aufzunehmen und alle Modalitäten dieser Anleihe, insbesondere deren Höhe, Währung, Verzinsung und Tilgung, sowie den Zeitpunkt, die Art und Weise und die Bedingungen der Begebung zu bestimmen. Dementsprechend ist der im Jahre 1890 gefaßte Beschluß, betreffend die Emission von 30 Millionen vierprozentiger Goldprioritäts-Obligationen, als erloschen zu betrachten.

Landwirthschaftliches.

— **Antinonnin als Desinfektionsmittel in Kellereien und technischen Gewerben.** Ueber das Antinonnin, welches wir bereits als Mittel zur Insektenvertilgung kennen gelernt haben, berichtet M. Schramm (Weißbier-Brauerei in München) folgendes: Die Wände und Fensternischen, welche trotz sorgfältigster Reinhaltung immer wieder bedeutend, oft fingerdicke schleimige Pilze ansetzten, wozu ja leicht durch die obergährige warme Gährungsmethode Gelegenheit geboten ist, wurden mit einer Lösung des Antinonnins in Wasser, deren Konzentration etwa 1 zu 200 war, behandelt. Der Anstrich wurde dann nach 2–3 Tagen wiederholt und darauf Kalkmilch aufgetragen. Die Wirkung dieser Behandlung war eine vollkommene. Seitdem das Antinonnin verwendet wird, ist die Pilzablagerung verschwunden, und wenn nach Monaten neue Schimmelbildung eintritt, genügt die Wiederholung des Anstrichs, um dieselbe wieder für längere Zeit aufzuhalten. Die mit Antinonnin behandelten Stellen bleiben lange Zeit vollkommen trocken, ein Erfolg, den wir mit den bisher verwendeten Mitteln nur für die Dauer weniger Tage erreichen konnten. — Bemerkenswerth ist, daß seit Aufnahme des Antinonnin-Anstrichs unsere Hefe um vieles reiner geworden ist. Während frühere Untersuchungen immer viele Stäbchen-Bakterien feststellten, fehlen dieselben jetzt vollständig. Dabei ist die Hefeentwickelung eine vorzügliche und unser Bier war nie so rein als jetzt. — Die Wicküler-Brauerei, Aktiengesellschaft in Elberfeld, mischte zu 15 Liter Kalk 1 Kilo Antinonnin und erreichte damit bessere Resultate wie bei der Verwendung des doppeltschwefligsauren Kalkes. Es wäre also immerhin geboten, einen Versuch mit Antinonnin zu machen.

Marktberichte.

Bromberg, 18. Nov. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 130–135 M., geringe Qualität 125–129 M. — Roggen 112–117 M., geringe Qualität 108–111 M. Gerste nach Qualität 122–132 M. — Braugerste 133–140 M. Erbsen, Futter- 135–145 M., Kocherbsen 155–165 M., Hafer 150–160 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 18. November.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilo	14 30	14 10	13 80	13 50	12 70	12 20
Weizen, gelber		14 20	14 —	13 70	13 40	12 70	12 20
Roggen . . .		12 80	12 50	12 30	12 10	11 80	11 50
Gerste . . .		15 80	15 20	14 —	13 —	12 50	11 —
Hafer . . .		16 10	15 70	14 90	14 40	14 20	13 90
Erbsen . . .		16 —	15 —	14 50	14 —	13 —	12 —

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	22,80	21,50	20,50 Mark.
Winterrübsen . .	22,30	21,20	20,— „

Breslau, 18. Nov. (Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.) Roggen p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., abgelaufene Kündigungsscheine —, p. Nov. 128,00 Gd. Hafer p. 1000 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Nov. 160,00 Gd. Rüböl p. 100 Kilo — Gekündigt — Ztr., p. Nov. 48,00 Br. April-Mai 48,50 Br. Zink. Ohne Umsatz. Die Börsenkommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
18. Nachm. 2	737,9	S leicht	heiter ¹)	+ 4,2
18. Abends 9	738,7	S leicht	bedeckt ²)	+ 5,1
19. Morgs. 7	737,3	NO schwach	bedeckt ³)	+ 3,7
19. Nachm. 2	733,7	NO mäßig	bedeckt	+ 5,1
19. Abends 9	738,4	NO stürmisch	bedeckt	+ 6,4
20. Morgs. 7	744,8	NNO frisch	bedeckt ⁴)	+ 5,6

[1]) Von 1 bis 1½ Uhr schwacher Regen. [2]) Starker Nebel. [3]) Starker Nebel. [4]) Nachts und früh starker Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 19. Nov. Morgens 7 Uhr: 0,2
„ „ „ 20. „ „ „ 19,6

Am 18. Nov. Wärme-Maximum + 5,4° Cels.
Am 18. „ Wärme-Minimum + 1,4° „
Am 19. „ Wärme-Maximum + 7,0° „
Am 19. „ Wärme-Minimum + 3,4° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Nov. Mittags 0,70 Meter
„ „ 19. „ Morgens 0,70 „
„ „ 20. „ Morgens 0,72 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 18. Nov. **[Zur Börse.]** Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Die starke Aufwärtsbewegung, die Kreditaktien in den letzten Tagen erfahren haben, setzte sich heute in verschärftem Tempo fort. Sachliche Motive lagen nicht vor. Anscheinend waren es Angstdeckungen der hiesigen Spekulation, durch die die heutigen Kurserhöhungen herbeigeführt wurden. Es schien übrigens auch, als wenn Zwangsdeckungen vorgenommen würden. Wien war heute bei Beginn ebenfalls noch Käufer, zeigte aber später eine schwächere Haltung und blieb fortgesetzt unter hiesiger Parität. Da die österreichische Spekulation indessen in den letzten Tagen enorme Summen österreichischer Werthe aufgenommen hat, so darf man gespannt sein, wie die Prolongation dieser Positionen sich gestalten wird. Heute war hier zwar Geld um einen Schatten leichter, da der Privatdiskont sich auf $4^5/_8$ Prozent stellte. Wenn indessen die Ansprüche der österreichischen Plätze an den hiesigen Markt durch die Vergrößerung der bisherigen Engagements zum Ultimo eine starke Steigerung erfahren sollten, so dürften sich die Geldverhältnisse zum Ultimo recht unbefriedigend gestalten. Der Rentenmarkt zeigte eine feste Tendenz, namentlich Italiener auf Käufe des ersten hiesigen Hauses. Montanwerthe waren bei etwas höheren Kursen ohne Leben.

Breslau, 18. Nov. (Schlußkurse.) Lebhaft.
Neue 3proz. Reichsanleihe 85,00, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,00,

Konsol. Türken 22,20. Türk. Loose 83,75, 4proz. ung. Goldrente 93,40, Bresl. Diskontobank 98,00, Breslauer Wechslerbank 95,50, Kreditaktien 203,25. Schles. Bankverein 114,00, Donnersmarckhütte 90,50 Flöther Maschinenbau —,— Kattowitzer Aktien=Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 122,25, Oberschles. Eisenbahn 45,50, Oberschles. Portland=Zement 83,00, Schles. Zement 133,50, Oppeln. Zement 99,50, Kramsta 130,00. Schles. Zinkaktien 178,00. Laurahütte 100,00, Verein. Oelfabr. 87,00, Oesterreich. Banknoten 160,75 Russ. Banknoten 214,40, Giesel Cement 87,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 89,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 116,25

Frankfurt a. M., 18. Nov. (Effekten=Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 272¼, Franzosen —,—, Lombarden 85¼, Ungar. Goldrente 93,00, Gotthardbahn 148,20. Diskonto=Kommandit 169,20 Dresdner Bank 131,3 , Berliner Handelsgesellschaft 127,00. Bochumer Gußstahl 109,00 Dortmunder Union St.=Pr —,—. Gelsenkirchen 137,70, Harpener Bergwerk 124,60 Hibernia 107,80, Laurahütte 99,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 86,30, Schweizer Centralbahn 113,20. Schweizer Nordostbahn 101,20, Schweizer Union 73,30, Italienische Meridionaux 108,00, Schweizer Simplonbahn 55,50. Norbd. Lloyd —,—, Mexikaer 62,80. Italiener 79,90. Matt.

Paris, 18 Nov. (Schlußkurse.) Unentschieden.

3proz. amortif. Rente 98,70, 3prozent. Rente 98,72½, Italien. 5proz. Rente 81,12½, 4proz. ungar Goldrente 93,81, III. Orient-Anleihe 67,50. 4proz. Russen 1889 99,80, 4prozent. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anleihe 61⅜, konv. Türken 22,35, Türken-Loose 88,00, 4prozentige Türk. Prioritäts=Obligationen 1890 458,00 Franzosen 625,00, Lombarden 225,00, Banque Ottomane 589,00, Banque de Paris 637,00, Banq. d'Escomte 67,00, Rio Tinto=A. 364,30, Suezkanal=A. 2732,00, Cred. Lyonn. 771,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom. 405,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⁵/₁₆, Londoner Wechsel k. 25,16, Chéq. a. London 25,18, Wechsel Amsterdam k. 206,87, do. Wien kl. 197,00, do. Madrid k. 407,00, Meridional=A. 542,00, B. d'Esc. neue —,—, Robinson=A. 107,50. Portugiesen 20,31, Portug. Tabaks=Obligat. 325,00, 3proz. Russen 81,80, Privatdiskont 2⁵/₁₆.

London, 18. Nov. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. 2¾ proz. Consols 98⅜, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 80¾, Lombarden 8⅞, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¾, konv. Türken 22¼, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —, 4proz. ungar. Goldrente 93¼ 4prozent. Spanier 61⅝, 3½proz. Egypter 95¼. 4proz. unific. Egypter 100⅜ 4½ proz. Tribut=Anl. 98¾, 6proz. Mexikaner 63½, Ottomanbank 13⅝, Canada Pacific 76, De Beers neue 16¼, Rio Tinto 14½. 4proz. Rupees 65⅞, 6proz. fund. arg. A. 69½, 5proz. Arg. Goldanleihe 64¾, 4½proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanleihe —,—, Griech. 81er Anleihe 37½, do. 87er Monopol=Anleihe 37½, 4proz. 89er Griechen 30½, Bras. 89er Anl. 57, Platzdiskont 2½, Silber 32¾.

Petersburg, 18. Nov. Wechsel auf London 94,80, Wechsel auf Berlin 46,37½ Wechsel auf Amsterdam 78,50, Wechsel auf Paris 37,67½, Russ. II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe 102 do. Bank für auswärt. Handel 311, Petersburger Diskonto=Bank 491½, Warschauer Diskonto=Bank —,—, Petersb. internat. Bank 501, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154½, Gr. Russ. Eisenbahnen 262, Russ. Südwestbahn=Aktien 112, Privatdiskont

Buenos=Ayres, 18 Nov. Goldagio 226,00

Rio de Janeiro, 17. Nov. Wechsel auf London 10⅝.

Bremen, 18. Nov (Börsen=Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzoll frei. Fester Loko 4,70 bez

Baumwolle. Matt. Upland middling, loko 41¾ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Nov. 41¼ Pf., p. Dez. 41¼ Pf., p. Jan. 41½ Pf., p. Febr. 41¾ Pf., p. März 41¾ Pf., p. April 42 Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer —,— Pfg., Wilcox —,— Pfg Choice Grocery 47 Pf., Armour shield 46½ Pf., Cudahy 47 Pf., Rohe u. Brother (pure) 47 Pf., Fairbanks 41 Pf.

Speck. Still. Short clear middl. November=Abladung 44, Dezember=Abladung 41.

Tabak. Umsatz: 40 Fässer Kentucky, 22 Fässer Virginy.

Hamburg, 18. Nov Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Nov 12,82½, per Dez. 12,82½, p. März 13,07½, per Mai 13,17½. Ruhig.

Hamburg, 18 Nov. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Novbr. 82¼, per Dezember 82¼, per März 80½, per Mai 79¼. Ruhig.

Paris, 18 Nov. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25 a 35,50. Weißer Zucker matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,75 per Dezbr. 36,75, per Jan.=April 37,25, per März=Juni 37,12½.

Paris, 18 Nov Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. November 19,90. per Dezember 20,00, per Januar=April 20,50, p. März=Juni 20,70. — Roggen ruhig, per Novbr. 14,20, per März=Juni 14,80. Mehl fest, per November 41,80, per Dezember 41,90, per Jan.=April 42,60, per März=Juni 43,20. — Rüböl fest, per November 53,50, per Dezember 53,75, per Januar=April 54,75, per März=Juni 54,75. — Spiritus beh. per November 35,50, per Dezbr. 35,75. per Jan.=April 36,75, p. Mai=August 37,75. Wetter: Regnerisch.

Havre, 18. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Dez. 103,00, per März 100,75. p. Mai 98,45. Kaum behauptet

Havre, 18. Nov. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 20 Points Baisse.

Rio 10 000 Sack, Santos 15000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Antwerpen, 18. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11½ bez. und Br., per Nov. 11½ Br., per Jan.=März 11¾ Br. Fest.

Antwerpen, 18. Nov. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Amsterdam, 18. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November —, p. März 158. Roggen per März 110, per Mai 110. Rüböl per Dezbr. 22⅞, per Mai —.

Amsterdam, 18 Nov. Java=Kaffee good ordinary 53.

Amsterdam, 18. Nov. Bancazinn 50.

Liverpool, 18. Nov., Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 100 Ballen. Weichend.

Middl. amerikan. Lieferungen: November=Dezember 4³¹/₆₄ Verkäuferpreis, Dezember=Januar 4¹⁹/₆₄ do., Januar=Febr. 4¹⁹/₆₄ Käuferpreis, Februar=März 4⁵/₁₆ do., März=April 4¹¹/₃₂ Verkäuferpreis, April=Mai 4²³/₆₄ Käuferpreis, Mai=Juni 4²⁵/₆₄ do., Juni=Juli ²⁷/₆₄ d. Verkäuferpreis.

Newyork, 18. Nov Waarenbericht. Baumwolle in New=York 8¹/₁₆, do. in New=Orleans 7½. Petroleum fester, do. in New=York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 5,65, do. Pipe line certifikates, per Dez. 75¼. Schmalz Western steam 8,75, do. Rohe u. Brothers 9,25. Mais p. Nov. 44¼, p. Dezbr. 44¾, p. Jan. 44¾, do. Rother Winterweizen 65¾, do. Weizen p. Novbr. 65, do. Weizen p. Dezember 65¾, do. Weizen per Januar 67, do. Weizen p. Mai 72⅛. — Getreidefracht nach Liverpool 3. — Kaffee fair Rio Nr. 7 18, do. Rio Nr. 7 p. Dezember 16,47. do. Rio Nr. 7 p. Februar 16,07. — Mehl Spring clears 2,25, — Zucker 2¾. — Kupfer loko 10,00.

Chicago, 18. Nov. Weizen per November 59¼, per Dezbr. 60. Mais per November 35¾. — Speck short clear nom. Pork per November 18,00.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 20. Nov. Wetter: Regen.

Newyork, 19. Nov. Weizen per Nov. 65 C., per Dez. 66¾ C.

Hamburg, 18. Nov. Salpeter loko 8,55, Februar=März 8,60. Unverändert.

Berliner Produktenmarkt vom 18. November.

Wind: W., früh + 3 Gr. Reaum., 740 Mm. — Wetter: Trübe.

Die relativ günstige Situation des Verkehrs in Roggen am hiesigen Markt dokumentirt sich von Tag zu Tag mehr; die fortdauernde Knappheit des Angebots von Waare aus frischer Zufuhr hat heut sogar den Einfluß neuerdings recht unvortheilhafter amerikanischer Berichte zu überwinden vermocht, so daß die Preise um ca. ½ Mark angezogen haben, und man gewinnt den Eindruck, daß eine ausgedehntere Besserung nur durch den Mangel jeglicher spekulativen Betheiligung unterbunden wird. Gekündigt 50 Tonnen.

Weizen anfangs auf Amerika matter, hat sich später, durch Roggen beeinflußt, gleichfalls befestigt und schließt gegen gestern behauptet.

Hafer war fester, besonders auf nahe Lieferung, weil der größere Theil der Kündigungen erledigt zu sein scheint. Gekündigt: 50 Tonnen.

Roggenmehl notirt im Anschluß an Roggen etwas höher.

Rüböl blieb geschäftslos.

Spiritus zeigt bei beschränktem Verkehr kaum eine Aenderung; nahe Lieferung war eher etwas fester. Gekündigt: 30 000 Liter.

Weizen loco 135—146 M. nach Qualität gefordert, Nov. und Nov.=Dezbr. 140—140,25 M. bez., Mai 148,50—149 M. bezahlt.

Roggen loco 122—128 M. nach Qualität gef., guter inländischer 125,50 M. ab Boden bez., Nov. und Nov.=Dez. 125 bis 125,50 M. bez., Dezember 125,25—125,75 M. bez., Mai 129,25 bis 130,25 M. bez.

Mais loko 111—125 M. nach Qualität gef., Novemb.=Dezbr. 110,75 M. bez., Dez. 111 M. bez., Mai 110,25—110 M. bez., Juni 110,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 120—187 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 151—188 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel u. guter ost= und westpreußischer 152—171 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 153—172 M., do. schlesischer 152—171 M., feiner schlesischer, pommerscher und uckermärkischer 173—178 M. ab Bahn bez., Novbr. u. Nov.=Dez. 153,25 bis 154,25 M. bez., Dez. 153,75—154,50 M. bez., Mai 143,75 144,75 M. bez.

Erbsen Kochwaare 170—200 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 147—158 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria=Erbsen 220—230 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—18,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,50 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,50 bis 15,75 M. bez., Novbr. und Novbr.=Dez. 16,30 M. bez., Januar 16,50 M. bez., Febr. 16,60 M. bez., März 16,70 M. bez., Mai 16,90 M. bez., Juni 17—17,05 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 47,0 M. bez., Novbr. und Nov.=Dez. 47,8 M. bez., April=Mai 48,2 M. bez., Mai 48,4 M. bez.

Petroleum loko 18,80 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,9 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,3 Mk. bez., Nov. und Nov.=Dez. 31,8—31,7—31,8 M. bez., April 37,2—37,1—37,2 M. bez., Mai 37,4—37,3—37,5—37,4 M. bez., Juni 37,8—37,7—37,8 M. bez.

Kartoffelmehl November 15,75 M.

Kartoffelstärke, trockene, November 15,75 M.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf —,— M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 125,00 M. per 1000 Kilo, für Mais auf —,— M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 154,00 M. per 1000 Kilo., für Spiritus 70er auf 31,70 M. per 10 000 Liter=Proz.

(N.=Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 40 Pf.

Bank-Diskonto Wechs.v. 18. Nov.

Amsterdam	5	8 T.	168,65 bz
London	3	8 T.	20,32⁵ bz
Paris	2½	8 T.	80,75 bz G
Wien	5	8 T.	161,10 bz
Petersburg	5	3W.	212,50 bz
Warschau	5	8 T.	213,25 bz

Berlin 5. Lombard 5½-6. Privatd. 4⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,35 bz G
20 Francs-Stück	16,21 bz
Gold-Dollars	4,18 G
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,315 G
Franz. Not. 100 Frcs.	80,75 G
Oestr. Noten 100fl.	161,30 bz
Russ. Noten 100 R.	214 15 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 bz
do. do.	3½	99,70 bz G
do. do.	3	85,10 G
Prss. cons. Anl.	4	106 30 G
do. do.	3½	99,75 bz
do. do.	3	85,10 bz
do Scrips, nt.		
Sts.-Anl. 868	4	101,25 G
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G
BerlStadt-Obl.	3½	97,60 bz G
do. do. neue	3½	97,60 G
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	94,80 G
Pfandbriefe: Berliner	5	113,80 bz
do.	4½	107,40 bz
do.	4	104,00 G
do.	3½	98,60 bz G
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,40 bz
Kur.u.Neumrk.neue	3½	97,20 B.
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,60 bz G
Pommer.	3½	97,20 G
do.	4	
Posensch.	4	101,80 bz
do.	3½	96,10 G
Schls. altl.	3½	96,90 G
do. do.	4	101,00 G
Idschl Lt.A	3½	96,90 G
do.	4	
do. neu do.	3½	97,20 G
do. do. C.	4	
Wstp.Rittr	3½	95,90 bz
do. neul.II.	3½	96,10 G
Renten: Pommer.	4	102,70 bz
Posensch.	4	102,60 bz
Preuss	4	102,70 bz
Schles.	4	102 50 G
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,20 B.
Brem. A. 1892	3½	
Hmb. Sts.-Rent	3½	
do. do. 1886	3	84,00 G
do. amort. Anl.	3½	
Sächs. Sts.-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	85,90 bz G
Prss.Präm.-Anl.	3½	118 50 G
H.P.-Sch 40T.	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	134,75 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140 60 bz

Brnsch.20T.L.	—	102,60 G
Cöln-M. Pr.-A.	3½	130,60 G
Dess. Präm.-A.	3½	
Hsm. Löb. 50 T.-L.	3	134,75 B.
	3½	126,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	26,10 bz
Oldenb. Loose	3	127,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	47,75 B.
do. 1888	4½	39,60 bz
Bukar.Stadt-A.	5	93,60 G.
Buen.Air. Obl.	5	32,60 G
Chines. Anl.	5½	104,25 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	94,25 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	101,75 bz
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,50 B.
Griech. Gold-A	5	36,10 bz G.
do. cons. Gold	4	30,10 bz G
do. Pir.-Lar.	5	32,25 bz G
Italien. Rente	5	80,30 B.
Kopenh. St.-A.	3½	92,25 G.
Lissab. St.A.I.II	4	50,00 bz
Mexikan. Anl.	6	63,00 bz
Mosk.Stadt-A.	5	67,50 B.
Norw.Hyp-Obl	3½	
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,30 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	91,80 G.
do. do.	4⅕	91,30 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	91,80 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	142,00 bz G.
do.Kr 100(58)	—	
do. 1860er L.	5	142 80 bz
do. 1864er L.	—	321,00 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,20 G.
do. do.	4½	65,20 G.
do.Liq.-Pf.-Br	4	63,00 bz
Port. A88—89	—	27,20 G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	101,90 B.
Röm. Stadt-A.	4	81,00 bz G.
do. ii. iii. v.	4	74,00 bz G.
Rum Staats-A.	4	80,00 bz G.
do. Rente 90	4	80,00 bz G.
do. do. fund.	5	101,20 bz
do. do. amort.	5	94,00 bz
Rus.Eng.A. 1822 (Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,75 bz
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	5	102,50 G.
do. 1884stpfl.	5	106,90 bz
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	66,60 G.
III. Orient 1879	5	67 80 bz
Nikolai-Obl.	4	99 75 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	163,90 bz
do. 1866.	5	146 40 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,40 G
do. neue	4½	102,00 bz G.
Schwedische	3½	94,80 bz
Schw. 1890	3½	95,50 G.
do. d. 1883	4½	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,00 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	80,00 bz
do. Rente	5	73,00 bz
do. neue 85	5	73,60 bz G.
Stockh.Pf. 85.	4½	101,10 G.
do. St.-Anl.86	4	
Span. Schuld.	4	61,25 G.
Türk.A.1865 in Pfd.Sterl. cv.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	24,00 G.
do.Consol.90	4	82,70 G
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	84,00 bz G.
do.EgTrib-Anl.	4½	
Ung. Gld-Rent.	4	93,20 bz
do. Gld.-Inv.-A.		
do. do. do.	4½	100,50 bz G.
do.Papier-Rnt.		
do. Loose	—	
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105 80 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	58,70 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9⁴/₁₅	
Crefelder	4	72,60 bz G.
Crefld-Uerdng	2	85,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	102,40 bz
Eutin.Lübeck	1½	39,10 bz G.
Frnkf.-Güterb.	1	59,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	222,75 bz
Lübeck-Büch.	6	134,00 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	107,00 bz B.
Marnb.-Mlawk.	½	69,50 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,00 G.
Ostpr. Südb.	0	70,50 bz
Saalbahn	0	21,40 G.
Stargrd-Posen	4½	101,30 bz
Weimar-Gera	—	10,10 G.
Werrabahn	0,155	47,25 bz G.
Albrechtsbahn	—	44,00 G.
Aussig-Teplitz	20	
Böhm.Nordb.	5	134,75 bz
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	72,10 bz G.
Dux-Bodenb.	5	234,00 G.
Galiz. Karl-L.	4½	102,00 bz G.
Graz-Köflsch.	6½	116,60 G.
Kaschau-Od.	4	87,75 G.
Kronpr.Rud.	4⅘	
Lemberg-Cz.	6½	123,00 bz G.
Oester.Staatsb	—	
do. Lokalb.	4⅘	96,00 bz G.
do. Nordw.	5	101,00 G.
do.Lit.B.Elb.	5½	114,256 G.
Raab-Oedenb.	½	25,60 bz G.
Reichenb.-P.	—	92,50 G.
Südöstr. (Lb.)	⅖	41,75 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	95,50 G.
Balt.Eisenb.	3	60,00 bz
Donetzbahn	5	108,80 G.
Ivang. Domb.	5	104,75 bz
Kursk-Kiew	12,165	
Mosco-Brest	—	66.20 bz
Russ. Staatsb.	6,55	137,80 G.
do. Südwest.	5,45	

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	11¼	214,00 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	90,25 G.
Gotthardbahn	6½	
Ital.Mittelm.	5	86,70 bz
Ital.Merid.-Bah	7½	108,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	25,00 bz B.
Lux. Pr. Henri	2,7	54,80 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	5	
do. Unionb.	2⅖	
do. Westb.		
West sicilian.	3⅗	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	110,25 bz
Bresl.-Warsch.	1³/₂₀	45,75 bz
Czak.-St.-Pr.	5	104,10 bz
Dux-BodnbAB.		234,00 G.
Paul-Neu-Rup.	5½	111,50 bz
Prignitz	4½	106,10 G.
Szatmar-Nag.	6	83,25 G.
Dortm.-Gron.	4½	113,30 bz
Marienb Mlawk	5	107,25 bz G
Mecklb. Südb.	0	46,40 bz G
Ostpr. Südb.	2	105,50 bz G
Saalbahn	3½	92,25 bz G
Weimar-Gera	3½	82,30 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	4	101,50 bz B.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	100,20 bz
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb.I.	5	102,50 G.
Dux-PragG-Pr.	4	
do. 1891	4	98,90 bz B.
Franz.-Josefb.	4	
GalKLudwgbg	4½	
do. do. 1890	4	91,50 bz G.
Kasch-Oderb.		96,30 bz B.
Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	91,50 G.
do.Salzkamm.	4	100,50 G.
LmbCzern.stfr	4	90,75 bz G.
do. do. stpfl.	4	82 75 G.
Oest.Stb.alt,g.	3	83,75 bz G.
do. Staats-I.II.	5	107,10 G.
do. Gold-Prio.	4	100,10 G.
do. Lokalbahn	4½	94,25 G.
do.Nordwestb.	5	102,80 G.
do. NdwB.G-Pr	5	106,30 G.
do. Lt. B.Elbth.	5	102,60 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	67,40 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	60,50 G.
do. Obligation.	5	102,90 bz G.
do. Gold-Prior.	4	95 30 G.

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoer	5	100,50 G.
Gr. Russ. Eis.g	3	79,40 G.
Ivang.-Domkr. g.	4½	102,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	92,00 bz G.
do. 1889	4	94,40 bz
do. Chark.As.(O)	4	92,60 bz
do. (Oblig.) 1889	4	95,60 bz
Kursk-Kiew conv	4	94,25 bz G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	64,60 bz
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	94,10 G.
do. Smolensk g.	5	101,80 G.
Orel-Griasy conv	4	92,00 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,75 bz G.
Rjaschk-Moroz.g	5	101,40 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	92,00 bz G.
Schuja-Ivan. gar.		90,10 G.
Südwestb. gar.	4	96,10 G.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	103,25 bz
Warsch.-Wien n.	4	99,00 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	96,10 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,50 bz B.
Gotthardbahnev.	4	102,90 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	76,00 G.
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisenb.-Obl.	3	51,10 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	53,30 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,00 bz G.
do. Lit. B.	5	71,00 bz G.
Central-Pacific	6	101,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,10 G.
Northern Pacific	6	104,80 G.
San Louis-Franc.	6	93,75 G
Southern Pacific	6	103,60 bz B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,00 B.
do. do. II.	3½	105,60 bz
do. do.III. abg.	3½	98,75 B.
do. do.IV. abg.	3½	98,75 B.
do. do. V. abg.	3½	95,40 G.
do.Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	111,10 G.
do. do.	4	102,00 bz G.
do. do.	3½	94,80 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,70 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	102,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	93,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,80 bz
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	114,75 G.
do.Sr. III.V.VI(rz100)	5	106,60 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,00 G.
do. do.X. (rz.110)	4½	111,50 bz
do. do. (rz.100)	4	100,10 bz G.
Pr.Cent.-Pf.(rz. 100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	94,70 bz G.
do.do. kündb. 1900	4	102,75 bz G.
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94 70 bz G.

Pr.Hyp.-B. I.(rz.120)	4½	
do. do.VI. (rz.110)	5	
do.div.Ser.(rz.100)	4	101,10 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	96,00 bz
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	101,80 bz G.
do. do. do.	3½	95,00 bz
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	100,70 B.
do. do. (rz.100)	3½	93,50 bz B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4½	105,30 B.
do. do. (rz.110)	4	102,00 G
do. do. (rz.100)	4	101,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	65,10 bz G.
Berl. Cassenver.	4½	129,30 G.
do. Handelsges.	6	127,25 bz
do. Maklerver.	¾	118,00 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	128,25 G.
Bresl. Disc.-B.	5	97,25 bz B.
do. Wechslerbk.	4½	95,00 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	
do. do. Zettel	3,10	99,00 G.
Deutsche Bank	8	147,30 bz
do. Genossensch	4⅖	113,25 G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	118,10 G.
Disc.-Command	6	169,30 bz
Dresdener Bank	7	131,10 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	85,00 G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	96,60 G.
Leipziger Credit	8½	169 80 bz G.
Magdb. Priv.-Bk	5	107,75 G.
Maklerbank	5	108,00 bz G.
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	133,25 G.
Meininger Hyp.-Bank 7½ pCt.	6	109,30 bz B.
Mittelm.-Crdt.-Bk.	4½	94,00 bz
Nationalbk. f. D.	5	104,50 bz
Nordd. Grd.-Cr.	1	87,25 bz G.
Oester. Credit-A	9⁷/₁₀	202,10 bz
Petersb.Disc.-Bk	6	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm.Verz.-Akt	6	112,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	124,00 B.
do.Cnt-Bd 60pCt	9½	158,10 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,30 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,50 bz B.
do. Immob-Bank 80 pCt.	18	224,00 G.
do. Leihhaus	6	91,50 G.
Reichsbank	6,98	151,00 bz G.
Russische Bank	5	78,50 bz
Schles. Bankver.	6	113,75 bz G.
Warsch. Commerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	138,25 bz G.
Ang. Ct. Guano	11½	144,10 bz
Brauerei: Berl.-Charl.	7½	998,00 bz
City St.-Pr.	5	
Glasho. Ko.	3	76,00 bz G.
Hann.	3½	65 50 G

Bauges. Humb.	5½	
Moabit	8	
Passage	3½	64,75 G
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	—	151,25 bz G.
Berl. Lagerhof	—	77,00 bz
do. do. St.-Pr	9	118,75 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	36,25 bz
Berl. Bock-Br.	0	53,25 bz G.
Schultheiss-Br.	16	224,75 G.
Bresl. Oelw.	4½	86,75 G.
do. Sprit-A.-G.	7	103,00 G.
Deutsche Asph.	5	76,50 G.
Dynamit Trust.	10	123,70 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	94,00 bz
Fraust. Zucker	0	111,50 G.
Glauz. Zucker	12	108,50 bz G.
Gummi HarWien	24	277,00 bz B.
do. Schwanitz	12½	179,25 G.
do. Voigt Winde	8	128,80 G.
do. Volpi.Schldt.	4	89,25 G.
Hemmoor Cem.	6	100,25 G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	104,00 B.
Löwe & Co.	18	253,00 G.
Bresl. Linke	10	147,75 bz
do. Hofm.	10	130 30 B.
Germ.Vrz.-Akt.	6½	66,75 bz
Görlitz ev.	7	113,00 G.
Görl. Lüdr.	9	133,50 G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	63,50 G.
Schwarzkopff	—	214,75 G.
Stettin-Vulk.-B.	9	106,10 bz
Sudenburg	14	178,00 G.
O.-Schl.Cham.	—	50,00 bz B.
do. Port.-Cem.	1½	82,60 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	99,00 bz.
do. (Giesel).	2	86,75 bz
Gr.Berl.Pferdb.	12½	230,90 bz G.
Hamb. Pferdeb.	0	96,00 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	
Posen.Sprit-F.	4	94,50 G.
Rositzer Zucker	3	70,00 bz G.
Schles. Cem.	7½	133,25 B.
Stett. Bred.Cem.	2	80,00 G.
do. Chamott.	15	195,50 G.
Agw. u.H.-Ges.		
Aplerbecker	7	110,75 G.
Berzelius	10	121,00 bz G.
Bismarckhütte	—	139,30 bz
Boch. Gusst.-F.	—	113,25 bz G.
Donnersmarck	—	89,00 bz G.
Dortm.St.-Pr.A.	—	26,00 bz
Gelsenkirchen	9	137,25 bz G.
Hibernia	5½	107,00 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	25,50 bz
Inowrazl. Salz.	1	36,00 G.
König u. Laura.	3	99 50 bz
Lauchham. ev.	4½	
Louis.Tief.St.-Pr	—	93.00 G.
Oberschl. Bd.	½	45,50 bz B.
do. Eisen-Ind.	4½	92,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	6,60 G.
Riebeck. Mont.	11	154,00 bz B.
Schles. Kohlw.	0	21,30 bz G.
do. Zinkhütte	15	177,50 bz
do. do. St.-Pr.	15	177,50 bz
Stolb. Zink-H.	1	31,50 G.
do. St.-Pr.	6	101,20 G.
Tarnowitz ev.	—	45,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	—	11.50 G

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen